

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

3. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 19. Januar 1847.

Inhalt.

Das Krönungsfest des ersten preussischen Königs am 18.
Januar 1701. — 23 Bekanntmachungen.

Das Krönungsfest des ersten preussischen Königs
am 18. Januar 1701.

In der preussischen Geschichte ist die Zahl Achtzehn von besonderer Wichtigkeit. In den Tagen vom achtzehnten bis zwanzigsten Juli 1656 überwand Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, die Polen bei Warschau, am achtzehnten Juni (am 28. nach heutiger Rechnung) befreite derselbe Fürst durch den glänzenden Sieg bei Fehrbellin die Mark Brandenburg von den übermüthigen Schweden, und am achtzehnten October 1813 endigte der große Sieg bei Leipzig die schweren Zeiten der Untersuchung Preußens und Deutschlands unter die Herrschaft der Franzosen, der schlimmsten Feinde des deutschen Volkes und des deutschen Wesens. Wiederum war es der achtzehnte Juni 1815, wo Held Blücher mit seinen tapfern Preußen und Wellingtons kampfgewöhnten Schaaren, ungebeugt durch den vor zwei Tagen erlittenen Verlust, die Schlacht bei Belle Alliance gewann und jene Erfolge errang, durch welche die Befürchtungen eines langwierigen Krieges und gefahrvoller Wechsels

fälle, wie selbst muthige Männer sie von den wieder waffenfreudigen Franzosen voraussahen, auf das Schnellste zernichtet wurden. Und endlich — damit auch die Wissenschaft in dieser leuchtenden Reihe wohl vertreten sei — so verherrlichte des hochseligen Königs Majestät drei Jahre später, am achtzehnten October 1818, durch die Begründung der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn das Andenken an die Siege bei Leipzig und Belle Alliance.

Die Erinnerung an diese Tage des Glücks und des Ruhms in unsrer Landesgeschichte war der gestrige achtzehnte Januar hervorzurufen ganz besonders geeignet. Denn auch er steht unter den Achtehnern in erster Reihe, als der Tag, an welchem im Jahre 1701 der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg zu Königsberg sich die Königskrone aufsetzte und sich fortan König in Preußen *) schrieb.

Eine Beschreibung der Feier jenes Tages, welche auf das Sorgfältigste vorbereitet war und die nach dem Willen des prachtliebenden Kurfürsten Alles übertreffen sollte, was man bisher im brandenburgischen, preussischen Staate gesehen hatte, wird daher in diesem Blatte zur Erinnerung an fast anderthalbhundertjährige Zustände gerade in diesen Tagen an ihrer Stelle sein.

Am 15. Januar 1701 ward die Reihe der festlichen Tage eröffnet. Unter Begleitung vieler angesehenen Hofbeamten und unter militairischer Bedeckung ritten vier Herolde in prächtigem Aufzuge durch die Stadt. Sie trugen blausamtmne, goldgestickte Wappentücher, schwarzsamtmne Hüte mit weißen Federn und

*) In dieser Bezeichnung lag keinesweges, wie später gemeint ist, eine Zurücksetzung, sondern das in oder zu war alter deutscher Kanzleistyl und stand auch im Kaiserlichen Titel: König in Germanien, Hungarn. Eben so kömmt häufig vor: König in Frankreich, Herzog in Sachsen, Herzog in Schlesien, Herzog in Curland u. s. w. Unsre Könige haben nach 1744 sich Königa von Preussen geschrieben: m. s. Preuß Geschichte Friedrichs II. Th. II. S. 456. Anm.

in ihren Händen große Stäbe, deren Stiele mit blauem Sammet und goldnen Fressen umwunden und die mit goldnen Kronen geziert waren. Auf fünf öffentlichen Plätzen las der erste von ihnen die Bekanntmachung ab: „Demnach es durch die allweise Vorsehung Gottes dahin gediehen, daß dieses bisher gewesene souveraine Herzogthum Preußen zu einem Königreich aufgerichtet und dessen Souverain, der allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich, König in Preußen geworden: so wird solches hiermit männiglich kund gethan, publiciret und ausgerufen: Lange lebe Friedrich, unser allergnädigster König, lange lebe Sophia Charlotte, unsre allergnädigste Königin!“ — Der folgende Tag war ein Sonntag. Er ward in stiller Feier begangen und in allen Kirchen der göttliche Beistand zu der bevorstehenden Ordnung erbeten: „weil (wie einer der Berichterstatter sich ausdrückt) das erleuchtete Gemüth unsers frommen Friedrichs vollkommen überzeuget war, daß ohne Gott nichts einen glücklichen Fortgang haben könnte, und daß die Größe der königlichen Würde durch den göttlichen Segen eingeweihet werden mußte.“ — Am 17. Januar, dem Vorabende des großen Tages, ward, den Glanz des Festes zu erhöhen, ein neuer Ritterorden, der des preussischen schwarzen Adlers, gestiftet. Da bei der Ernennung und Einkleidung der Ritter ein Ordenskanzler höchst nöthig war, der aber schon ein Ritter sein mußte, so machte der König den erwählten Kanzler schon am frühen Morgen dazu. Hernach geschah im feierlichsten Ceremoniel die eigentliche Aufnahme der Ritter, ihrer achtzehn an der Zahl, Prinzen des Hauses und hohe Würdenträger des Hofes. Wir übergehen das Ceremoniel und die besondere Beschaffenheit der Ordens: Insignien, erinnern aber an die einfach schöne Devise des Ordenssternes: *Suum cuique* (Einem Jeden das Seine). Am Abend vertheilte Friedrich die höchsten Ehrenämter für den nächsten Tag.

Endlich war der lang ersehnte 18. Januar angebrochen. In seinem Schlafgemache ließ sich Friedrich

die königlichen Kleider durch seinen geliebten Oberkämmerer, den Grafen Wartenberg, anlegen. Der Rock war von Scharlach, reich mit Gold gestickt und mit großen diamantenen Knöpfen besetzt, deren jeder 3000 Dukaten gekostet hatte. Darüber lag der königliche Purpurmantel, von einer aus drei Diamanten bestehenden Kräfte zusammengehalten, deren Werth man auf eine Tonne Goldes schätzte. Aus dem Schlafgemach begab sich Friedrich in den Audienzsaal, wo die Großen des Hofes seiner warteten und wo die Krone und das Scepter auf prächtigen Kissen lagen. Mit eigener Hand setzte er sich die Krone auf und ergriff er das Scepter, anzudeuten, „daß er seine königliche Würde keinem auf Erden zu danken, sondern solche sich selbst gegeben habe.“ Die Krone, ganz aus gediegenem Golde, war über und über mit dichtgedrängten Diamanten zu ungeheurem Werthe besetzt; das Scepter war ebenfalls von Gold, geschmückt mit Diamanten und Rubinen, auf der Spitze ein kolossaler Rubin, der die Erdkugel, und ein anderer, der den Leib eines Adlers bildete: beide Rubine hatte ihm Peter I. von Rußland aus seinem eignen Scepter geschenkt. Aus dem Audienzsaale begab sich der feierliche Zug zunächst zu den Gemächern der Königin. Sophie Charlotte kam dem erhabnen Gemahle mit dem Gefolge ihrer Damen entgegen; dann beugte sie sich vor ihm und mit eignen Händen setzte er ihr die Krone auf ihr schönes schwarzgelocktes Haupt. Ihr Anzug war nicht minder kostbar als der des Königs. Ihr Kleid war von Goldstoff, mit rothen Blumen durchwirkt und ebenfalls aufs reichlichste mit Diamanten besetzt; ein Strauß von ausgefuchten, zum Theil außerordentlich großen Birnperlen, den sie auf der Brust trug, hatte einen ganz unberechenbaren Werth. Doch bemerkte einer der Festbeschreiber, im Nachgefühl des Entzückens, daß dennoch die Güter, welche der Königin durch die Natur verliehen waren, allen Schätzen ihres Aufputzes vorgingen, und daß nicht sowohl der Königin zur Krone, als vielmehr der Krone zur Königin Glück zu wünschen sei. Wieder

begab man sich zum Audienssaale, wo König und Königin sich auf silbernen Thronen niederließen und von den dort versammelten Ständen und Collegien mit ehrfurchtsvoll tiefer Neigung in ihrer neuen Würde zum ersten Mal begrüßet wurden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von H. P. Dryander.

Bekanntmachungen.

Die beiden Assistentenstellen in unserm Paß-Bureau, eine jede mit 150 Thlr. jährlichem Gehalte, sind vacant geworden und anderweit zu besetzen. Versorgungsberechtigte und qualifizierte Personen, welche sich zu gedachten Stellen melden wollen, haben ihre Meldungs Gesuche mit den Nachweisen über ihre Anstellungsberechtigung, so wie über ihre Qualification und bisherige Führung, binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.

Halle, den 13. Januar 1847.

Der Magistrat.

Es wird ein Haus, entweder in der großen Ulrichsstraße, Steinstraße, Leipziger Straße oder Klausstraße zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen unter Angabe des Preises und des Ertrags der Mörthe ihre Adressen abgeben unter der Chiffer Z. in der Expedition dieses Blattes.

Verloren.

Ein weißer Blondenschleier wurde vergangenen Sonntag in der Nähe des Leipziger Thores verloren, um dessen Zurückgabe gegen eine Belohnung in der kleinen Märkerstraße Nr. 395 beim Schuhmacher Müller gebeten wird.

Zum Schlachten

in eine Hauswirthschaft sind zwei fette Schweine „sofort“ zu haben in Nr. 1600 Ober Leipz. Straße bei C. Mohr.

Anleitung zur Zucht und Dressur aller Arten der
Jagdhunde,

insbesondere des Hühner-, Leit-, Schweißhundes, des
 Saufinders, des Hetz-, Sau- oder Dachhundes, der
 Jagdhunde zur deutschen und zur französischen oder Par-
 forcejagd, der Windhunde, des Dachsfinders, der Dachsh-
 hunde, des Trüffelhundes &c. Nebst den neuesten, besten
 Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten
 der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger
 und Jagdfreunde. Von A. L. Hohnau. Zweite
 Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der
 Buchhandlung des Sallischen Waisenhauses.

 **Junge Mädchen,** welche das Strohhut-
 hutnähen erlernen wollen, so wie solche, die schon darin
 geübt sind, werden angenommen in der Strohhut-
 fabrik und Puzhandlung von
 Henriette Cohn.

Markt Nr. 739 beim Kaufmann Hrn. Stade.

Ausgezeichnete schöne Stearinlichte zu billigem Preis.
 J. F. Sregmann.

Am Markt, Marienbibliothek-Gebäude.

Fette Limburger Käse à St. 9 Sgr., Bai-
 erische Sahnenkäse à Stück 8 Sgr. empfiehlt

C. S. Kisel.

Eine Wohnung im Garten, schöner freundlicher
 Lage, auch im Winter zu bewohnen, bestehend aus zwei
 großen Stuben mit Küche, desgleichen eine große Stube
 mit Kammer sind im Ganzen und Einzelnen an kinderlose
 Familien zum 1. April zu vermieten Jägerplatz Nr. 1074.

In der Stadtfleischergasse Nr. 136 ist ein geräu-
 miger Schuppen sogleich zu vermieten.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, die nähen und mit
 der Wäsche umgehen kann, wird zum 1. Februar gesucht
 Rathhausgasse Nr. 240.

Eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe,
5 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, karierte Mäntelstoffe 5 bis
7 Sgr.; auch werden, um schnell damit zu räumen,
mehrere 100 Ellen wollene Nester, welche 6 bis 8 Sgr.
kosten, zu 2, $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle verkauft.
L. Cohn, Leipziger Straße Nr. 305.

Der Ausverkauf

meiner sämtlichen Schnittwaaren wird fortgesetzt, und zu
und unter kostenden Preisen verkauft.

S. Jonson jun.

Leipziger Straße Nr. 279.

Hiermit erlaube ich mir, meine unterm heutigen
Tage eröffnete

Speise = Anstalt

einem geehrten Publikum geneigtest zu empfehlen. Ger-
schmackvolle, reinliche Speisen, verbunden mit billi-
gen Preisen, soll meine Aufgabe sein, meinen werthen
Gästen unter schneller Bedienung zu verabreichen. Auch
werden auf Verlangen Speisen außer dem Hause aufs
pünktlichste verabreicht.

Friederike Köschel.

Vorngasse Nr. 2087 auf dem Strohhofe

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz erge-
benst an, daß bei mir alle mögliche zerbrochene Sachen,
als: Porzellan und Glas, so wie auch in allen andern
Massen, sehr dauerhaft und sauber wieder ganz gemacht
werden. Noch muß ich bemerken, daß diese Sachen den
darauf folgenden Tag, an welchem sie gebracht worden,
wieder abgeholt werden können.

G. Zehme,

wohnhaft in der Dachriggasse Nr. 985 bei dem Schlosser-
meister Herrn Schulze, zwei Treppen hoch.

Sehr gute Hauspfeifen,

à Stück 4 bis 10 Sgr., empfiehlt

Gust. Pfautsch, Schmeerstraße Nr. 479.

Oeffentlicher Dank.

Wir fühlen uns gedungen, dem Herrn Oberdoctor Vertog und Herrn Dr. Pauli für die ärztliche Hülfe zur Wiederherstellung unserer Tochter von einer schweren Krankheit und für deren Bemühungen unsern tiefgefühltesten Dank zu sagen.

Schlosser Wagner und Frau.
Ritterstraße Nr. 701.

Eine anständige Frau, Anfangs 30, wünscht bei einer einzelnen Dame oder Herrn in oder außerhalb Halle placirt zu werden, auch würde sie gern die Leitung der Kinder so wie eines Geschäfts übernehmen. Das Nähere ist zu erfragen großer Schlamm im Hause des Herrn Stadtrath Müprecht.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, kann jetzt oder zu Ostern in meinem Geschäft placirt werden.

Der Uhrmacher W. Günther.
Große Ulrichstraße Nr. 8.

Wohnungsgesuch.

Für einen stillen Miether suche ich zwei meublirte Stuben und Kammer, welche sofort bezogen werden können, auf 4 - 6 Wochen zu miethen, und erbittet gefällige Anerbietungen möglichst bald.

Rich. Mühlmann. (Nr. 225.)

Ein arbeitsames Mädchen, welches in der Viehwirthschaft erfahren ist, findet einen Dienst im Neumarktschen Schießgraben.

Herr S. I, ist das Ihre Großmuth, daß Sie Ihr Geschenk wieder holen lassen und das meinige behalten?

Dienstag den 19. Januar Tanzergnügen bei
Kasse in Böllberg.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)